



„ALTER LÖWEN“ PFULLENDORF
Janosch-Ausstellung

Mit mehr als 300 seiner schönsten Motive, humoristischen Szenen und Landschaftsbilder aus Öl und Aquarellarbeiten oder Radierungen ist noch bis zum 6. Juli die große Janosch-Ausstellung in der Städtische Galerie „Alter Löwen“ in Pfullendorf zu sehen.



KINO
Mädelsabend

Am Donnerstag läuft der Kinofilm „Mädelsabend“ mit Schauspielerin Elisabeth Banks (Bild) an. Was sonst noch alles in der Region läuft, steht auf

Seite 19

Interview mit Harry Ohlig, dem Hoffnungsläufer von Giganica

„Ich habe eine neue Lebensaufgabe“

Harry Ohlig läuft ein Jahr lang jeden Tag einen Halbmarathon und möchte 7700 Kilometer zurücklegen. Mit dieser Aktion hofft er, eine Million Euro für die Kinderhospizarbeit in Deutschland zu sammeln. Dafür hat er fast alles aufgegeben. SeeWoche-Redakteur Reiner Jäckle hat ihn auf der Insel Reichenau getroffen, ist ein wenig mitgelaufen und hat anschließend mit dem 52-Jährigen über sein Projekt gesprochen und wie es ihm nach vier Monaten geht.

Herr Ohlig, eine Frage im wahrsten Sinne des Wortes: Wie läuft's?

Sehr gut. Ich fühle mich hervorragend und bin froh, dass ich keinerlei gesundheitliche Probleme habe. Ich bin nun schon mehr als vier Monate unterwegs und habe bereits ein Drittel meines Planes erfüllt.

Macht Ihnen das heiße Wetter nicht zu schaffen?

Nein, nicht wirklich. Ich starte ja jeden Tag zwischen 9 und 9.30 Uhr. Wenn es heiß wird, dann mache ich eben ein wenig langsamer. Da ich nicht auf Zeit laufe, ist das nicht so relevant. Wichtig ist die Einteilung.

Da haben Sie ja auch einen wahren Fachmann an Ihrer Seite.

Oh ja – ohne Bertram Wüstner hätte ich sicher schon öfter so meine Probleme bekommen. Er läuft nicht immer, aber sehr häufig mit. Seine Tipps helfen mir sehr viel und ich möchte ihn mittlerweile nicht mehr missen.

Sie laufen ja in der Zwischenzeit auf der Reichenau und umrunden sie jeden Tag zwei Mal, so dass die Halbmarathon-Distanz erreicht wird. Warum?

Ganz ehrlich gesagt habe ich den finanziellen Aufwand, was die Fahrerei mit dem Wohnmobil angeht, etwas unterschätzt. Die Spritkosten waren doch enorm. Außerdem spare ich mit dem Laufen auf der Reichenau Zeit und kann noch mehr in die Akquise gehen.

Wie oft haben Sie jetzt den Bodensee schon umrundet?

Ich habe ihn sechs Mal umrundet und bin dann Ende April auf die Reichenau gewechselt.

Macht das einen Unterschied?

Auf jeden Fall. Die Reichenau ist anspruchsvoller, weil es für mich einen größeren Höhenunterschied gibt wie direkt am Wasser. Es macht aber auch viel mehr Spaß, weil man mich hier mittlerweile kennt und mir teilweise sogar vom Feld aus zuwinkt.

Sie sind also schon bekannt hier?

Auf jeden Fall. Es ist jeden Tag ein Genuss. Die Reichenau hat einfach ihren eigenen Charakter und bietet vor allem im Sommer, wenn das Wetter passt, eine außerordentliche Stimmung. Außerdem kommt es sehr viel häufiger vor, dass mich jemand begleitet. Mal fährt ein Radfahrer eine Weile mit, mal läuft jemand einige Zeit mit. Das motiviert dann ungemein. Neu-



SeeWoche-Redakteur Reiner Jäckle (rechts) ist auf der Insel Reichenau ein kleines Stück mit Hoffnungsläufer Harry Ohlig (Mitte) und seinem Mentor Bertram Wüstner (links) gelaufen (Bild oben). Anschließend sprach Ohlig mit Jäckle über sein Projekt Giganica und wie es ihm dabei geht (Bild unten).
 Bilder: Manuel Herrmann/LichtBild13.de



lich haben mich sogar die Jungs vom Bodensee abgepasst und sind ein paar hundert Meter mitgelaufen. Das war eine tolle Überraschung.

Ihr Ziel ist es, eine Million Euro für die ambulante Kinderhospizstiftung in Deutschland zu sammeln. Wie weit sind Sie da?

Genauere Zahlen gibt es momentan keine, aber ich es sieht sehr gut aus. Es kommen immer mehr Sponsoren zusammen, die vom Projekt hören und mir Einzel-Spenden übergeben. Ich

hoffe natürlich, dass das so weitergeht.

Gibt es noch weitere Aktionen?

Oh ja, da wird fast täglich darüber nachgedacht. In Rottweil beispielsweise versteigert ein renommiertes Auktionshaus eine sehr wertvolle Uhr. Am 28. Juni werde ich mit Ingo Lenßen auf dem Singener Stadtfest zu Besuch sein, der Schweizer Künstler Rainer Schoch malt 20 Ölgemälde unter dem Motto Kinderaugen, die dann immer wieder versteigert werden und im

Giganica

Ein Mann, 365 Tage, 7700 Kilometer – das sind die Fakten des Hoffnungslaufes Giganica. Dahinter steckt Harry Ohlig, der ehemalige Geschäftsführer der Diskothek Top Ten in Singen. Er absolviert ein Jahr lang jeden Tag einen Halbmarathon. Gestartet ist er am 10. Februar in Konstanz. Dabei gilt, dass der 52-Jährige das Projekt lebt, denn er läuft und bringt sich dabei für den guten Zweck an die Grenzen seiner Belastbarkeit. Das Ziel ist es, eine Million Euro für die ambulante Kinderhospizarbeit in Deutschland zu sammeln. Unterstützt wird der Hoffnungslauf von Partnern und Sponsoren aus unterschiedlichen Branchen. Aber auch Privatpersonen können spenden. Mehr über den Hoffnungslauf Giganica und über Harry Ohlig gibt es im Internet unter: www.giganica.de

Herbst ist eine große Schlagnacht in der Singener Scheffelhalle in Planung.

Das heißt, nach dem Laufen geht es für Sie keinesfalls aufs Sofa?

(lacht) Auf keinen Fall. Deshalb ist es ja super, dass ich jetzt von der Reichenau aus keine großen Fahrwege mehr habe.

Man kann Ihren Lauf, den Sie Giganica nennen, im Internet verfolgen.

So ist es. Auf meiner persönlichen Facebook-Seite ist jeder einzelne Lauf mit allen Daten und Fakten gespeichert. Das funktioniert mit Live-Tracking und wird per GPS direkt gesendet. Die Internetseite Giganica wird momentan überarbeitet und ist deshalb nicht ganz aktuell. Bis Ende des Monats werden dort aber Bildergalerien, alle Patenschaften und natürlich ein Pressespiegel zu finden sein.

Ich habe gehört, Sie planen auch ein Buch über das Projekt Giganica?

Das stimmt. Wir sind mittendrin und wollen bis Ende des Jahres fertig sein. Das wird eine ganz persönliche Sache, auf die ich mich schon jetzt sehr freue, wenn sie fertig ist.

Sie haben Ihr Ziel, 7700 Kilometer in 365 Tagen zu absolvieren, also immer noch fest im Visier. Wissen Sie schon, wann Ihr Hoffnungslauf vorbei ist?

Was ich genau machen werde, kann ich noch nicht sagen. Mein Engagement in Sachen deutsche Hospizarbeit ist mit dem Abschluss von Giganica aber keinesfalls vorbei. Schon jetzt bin ich dran, weitere Pläne aufzustellen. Und ich kann schon so viel verraten, es sind große Pläne. Geld zu sammeln für die Kinderhospizarbeit ist meine Lebensaufgabe, die ich so lange machen werde, wie ich nur kann.

Die Fragen stellte Reiner Jäckle

Umfrage der Woche

**Feste am See
 Wo gehen Sie hin?**

Egal, ob Überlinger Promenadenfest, Hafenfest in Unteruhldingen oder Salemer Schloßseefest – jetzt beginnt wieder die Zeit, in der so gut wie an jedem Wochenende in den verschiedenen Gemeinden in der gesamten Bodenseeregion große und kleinere Feste stattfinden. Die SeeWoche war unterwegs und wollte von den Lesern wissen, ob sie das reichhaltige Feste-Angebot nutzen oder ob sich der eine oder andere doch nur die Rosinen herauspickt.



Frank Straub, 49

Wir sind Urlaubsgäste im Deggenhausertal und unternehmen sehr gerne Ausflüge zum Bodensee, vor allem, wenn etwas geboten ist. Die zahlreichen Feste sind für uns immer eine willkommene Abwechslung zu Museumsbesuchen, Radtouren oder Schwimmen. Manchmal entdecken wir auch ganz zufällig eines.



Lea Schäfer, 34

Mit unseren Kindern nutzen wir gerne das sommerliche Angebot am See. Uns gefallen vor allem themenbezogene Feste sehr gut, bei denen die Kinder ein bisschen was lernen können. Neulich waren wir auf dem mittelalterlichen Markt in Unteruhldingen, auf dem sie sahen, wie die Ritter früher gelebt haben. Am schönsten ist es, wenn wir den Besuch eines Festes mit einer Fahrradtour verbinden können.



Hans-Jürgen Ippers, 51

Wir sind rund um den Bodensee auf verschiedenen Festen unterwegs. Dabei begeistert uns vor allem das südliche Flair, das dabei regelmäßig eine schöne Atmosphäre verleiht. Toll ist es, wenn der See mit in die Veranstaltung einbezogen wird, wie bei der Schrotregatta in Unteruhldingen. Zudem gefällt mir, dass sich unter anderem dort die örtlichen Vereine so engagiert mit einbringen.

Heiligenberg

Jazz-Matinee mit Quartett

Das Blue Hour Quintett spielt bei der Jazz-Matinee am Sonntag, 29. Juni, um 11 Uhr bei AllerArt Kunst & Werk in Heiligenberg Musik von Diana Krall, Randy Crawford, Norah Jones und vielen anderen Größen aus Jazz und Pop. Dabei tragen die Musiker die Sängerin nicht nur auf „musikalischen Händen“, was dem Zuhörer die Gänsehaut garantieren lässt, sondern zeigen auch ihr solistisches Können.